



Presse – Ausschnitt Weißenburger Tagblatt vom  
27.01.2022



Die Staatsstraße 2228 wird von der Einmündung in die B13 nahe dem früheren Sigwartskeller bis zur Ortseinfahrt von Oberhochstatt komplett saniert. Dabei wird die Kurve aus dem Fürstenwald [unser Bild] entschärft. Dort wurde bereits gerodet. Außerdem wird die Straße im Bärenloch in Teilen angehoben, um die Böschungssituation zu verbessern. Die Bauarbeiten sollen im Sommer beginnen.

## Die Straße im Bärenloch wird angehoben

**GROßBAUSTELLE** Die Staatsstraße 2228 zwischen der B13 und Oberhochstatt wird ab Sommer komplett saniert.

**WEISSENBURG** - Großbaustelle östlich von Weissenburg: Ab dem Sommer wird die Staatsstraße 2228 zwischen der Einmündung in die Bundesstraße 13 nahe dem früheren Sigwartskeller und der westlichen Ortseinfahrt von Oberhochstatt saniert.

Die Arbeiten ziehen sich voraussichtlich bis ins Frühjahr 2023, teilte auf Anfrage beim Staatlichen Bauamt Ansbach Andreas Fechner mit. Er ist dort der für die Bundes- und Staatsstraßen im Bereich der Straßenmeistereien Weissenburg, Gunzenhausen und Feuchtwangen zuständige Abteilungsleiter.

Das Projekt wirft seine Schatten schon voraus. Im sogenannten Fürstenwald zwischen der Abzweigung zur Wülzburg und Oberhochstatt wurden dieser Tage einige Bäume gefällt. Denn auf der Ostseite des Fürstenwaldes wird im Zuge der Maßnahme die scharfe Kurve abgeflacht. Dort kommt es immer wieder zu gefähr-

lichen Situationen, aber auch zu Unfällen, weil die Kurve unterschätzt wird.

Viele Fahrer nehmen sie zu schnell, sodass es ihre Autos – vor allem in Fahrtrichtung Oberhochstatt – aus der Kurve trägt. „Die Kurve passt nicht zum Rest der Straße“, erläutert Fechner, denn vor- und nachher seien nur lange gerade Strecken.

Der Abteilungsleiter weist aber auch auf die offizielle Unfallstatistik hin, die im Bereich der Kurve eigentlich keinen Handlungsbedarf hergibt. Nur fünf Unfälle wurden in zehn Jahren verzeichnet. Doch längst nicht jeder Vorfall wird der Polizei gemeldet. Erst jüngst wieder lagen rot-weiße Kurvenwarnschilder verbeult neben der Fahrbahn. Wie dem auch sei, die Kurve ist „auf jeden Fall verbesserungswürdig“, sagt der Bauoberrat vom Staatlichen Bauamt in Ansbach.

Aufwendigster Teil der gesamten Maßnahme dürfte aber der Umbau im sogenannten Bärenloch werden. Wildwechselstellen und steile Böschungen vor allem im oberen Bereich des Taleinschnitts machen dem Staatlichen Bauamt und der Straßenmeisterei immer wieder zu schaffen. „Am Wildwechsel werden wir nichts ändern können“, stellt Fechner fest, doch dass von den „übersteilen Böschungen“ immer wieder auch größere Steine auf die Fahrbahn fallen, müsse verhindert werden. „Die Steinschläge sind ein Problem“, macht der Bauoberrat deutlich.

Eigentlich ist auf der Nordseite neben der Fahrbahn sogar eine sogenannte Betongleitwand aufgestellt. Hinter ihr war ursprünglich Raum, in den herabrutschende Steine fallen sollten. Doch weil der Hang immer wieder nachrutscht, verfüllt sich der Platz hinter der Mauer beständig und müsste immer wieder ausgebaggert

werden. Mittlerweile reicht die Böschung direkt bis an die Mauer heran und herabrutschende Steine kullern auf die Fahrbahn.

Um Abhilfe zu schaffen wird die Straße nun angehoben. Etwa im Bereich der Betongleitwand wird sie Fechner zufolge nach dem Umbau bis zu 1,8 Meter höher liegen. Damit ergibt sich auch eine stärkere Steigung, was Lkw-Fahrern vielleicht nicht gefallen wird“, sagt der Straßenbaufachmann.

Aber irgendeinen Tod muss man eben sterben. Dafür können im oberen Drittel der Bärenlochstrecke die Böschungen abgeflacht werden. In der Folge sollen keine Steine mehr direkt auf die Fahrbahn fallen, sondern haben daneben „Platz zum Auskullern“, schildert Fechner.

Umgebaut wird auch die Kreuzung, an der die Straße zur Wülzburg einerseits sowie andererseits die Zufahrt zum Schotterwerk und zum

künftigen Naturfriedhof abzweigen. Es werde eine „normale Kreuzung“ ohne das Dreieck in der Mitte gebaut.

Die von der Einmündung in die B 13 bis nach Oberhochstatt 3,6 Kilometer lange Strecke der Staatsstraße 2228 wird neu asphaltiert, was auch dringend nötig ist, denn der Oberbau ist völlig verbraucht und an vielen Stellen geflickt. Zudem haben sich deutliche Spurrillen gebildet.

Aktuell schreibt das Staatliche Bauamt in Ansbach die Maßnahme aus. Das Ergebnis dürfte im Mai vorliegen, schätzt Fechner, sodass im Sommer mit dem Bau begonnen werden kann. Die Strecke muss dann natürlich gesperrt werden – phasenweise auch komplett. Das bringt das nächste Problem mit sich, weil es sich um die Hauptverbindung zwischen dem Jura und Weissenburg handelt. Wie die Umleitung geführt wird, steht noch nicht fest, daran wird gearbeitet.

**ROBERT RENNER**